

Teltomer Kreisblatt.



Er scheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureau
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

64.

Berlin, Dienstag, den 5. Juni 1888.

32. Jahrg.

Am tliches.

Berlin, den 1. Juni 1888.

Bekanntmachung.

In der mittelft Bekanntmachung vom 3. Mai d. J. (Extrablatt des Kreisblattes) veröffentlichten Nachweisung für die Brandenburgische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft gewählten Vertrauensmänner und deren Stellvertreter nebst Abgrenzung ihrer Bezirke sind folgende Veränderungen eingetreten.

1. Für den Bezirk Nr. II ist an Stelle des Landwirths Schramm der Gärtnereibesitzer Wilhelm Raehardt zu Dt.-Wilmerdorf, Brandenburgische Str. 5, zum Vertrauensmann gewählt worden,
 2. dem Bezirk Nr. X ist der Amtsbezirk Königliche Summersdorfer Forst zugelegt worden,
 3. ein neuer Bezirk, Nr. XXXIII, umfassend den Amtsbezirk Mochhaide, ist gebildet worden. Für denselben ist der königliche Oberförster Hartig zu Königs-Wusterhausen zum Vertrauensmann und der Landwirth Vetter zu Königs-Wusterhausen zum Stellvertreter desselben gewählt worden;
 4. ein weiterer Bezirk, Nr. XXXIV umfassend den Amtsbezirk Hammerische Forst, ist gebildet worden; für denselben ist der Kgl. Oberförster Gallisch zu Hammer zum Vertrauensmann und der königl. Oberförster Lorenz zu Staakow zum Stellvertreter desselben gewählt worden.
- Amens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 2. Juni 1888.

Diejenigen Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises, welche die Einkommens-Nachweisungen zu den Klassenrollen des Etatsjahres 1888/89 in Gemäßheit meiner Verfügung vom 26. März d. J. — Kreisblatt Nr. 37 — noch nicht zurückgesandt haben, werden hierdurch ersucht, die fraglichen Einkommens-Nachweisungen nunmehr schleunigst — bis spätestens zum 8. d. Mts. — hierher einzureichen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 28. Mai 1888.

Diejenigen Herren Amts-Vorsteher und städtischen Polizei-Verwaltungen des Kreises, welche die Nachweisungen der im Etatsjahre 1887/88 erteilten Bautionse in die betreffenden Kataster-Memter bisher nicht eingereicht haben, ersuche ich, dies gefälligst bald nachzuholen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 31. Mai 1888.

Der Gemeinde-Vorsteher Dubrow in Zehlendorf ist während der Zeit vom 4. Juni bis 15. Juli 1888 an Wahrnehmung seiner Amts-Geschäfte verhindert und wird während dieser Zeit von dem Schöffen, Gutsbesitzer Jinnow in Zehlendorf vertreten werden.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Es sind ernannt, bezw. gewählt, bestätigt und als solche vereidigt worden.
Der frühere Amtsdienner Melzer zum Gemeindevorsteher zu Steglitz und
der Büdner August Kulick zu Hohenlehme zum Nachwächter der Gemeinde Hohenlehme.

Nicht amtliches.

Wie aus Schloß Friedrichskron vom Sonntag gemeldet wird, befand sich der Kaiser nach einer recht beschwerlichen Nacht recht wohl, es war der beste Tag in dem Befinden des Kaisers in den letzten 4—5 Tagen. Am Freitag Nachmittag und am Sonnabend hatte sich eine Mattigkeit gezeigt, die eine Folge der Umsiedelung und den Anzeigen erklärlich war. Am Sonnabend weilte der Kaiser einige Zeit im Parke. Sonntag früh um 10½ Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung der Kaiserin spazieren und erledigte nach der Rückkehr Regierungsgeschäfte. Kurz vor 12 Uhr hörten die Majestäten Gesangs-vorträge des Zwölf-Apostel-Kirchenchores, der im Muschelsaale aufgestellt war. Abends um 6 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten nach dem Marmorpalais zum Besuch der Kronprinzessin. — Unter dem Einfluß einer fortschreitenden verhältnismäßigen Besserung im Befinden des Kaisers mehren sich auch hoffnungreichere Ausichten in Bezug auf das örtliche Leiden. So theilt die „Vollkz.“ mit, wie sie sagt, auf Grund zuverlässiger Angaben, daß die Aerzte des Kaisers die Ansicht, die Krankheit

feiß Krebs, aufgegeben haben. Das Geschwür im Halse des Kaisers hatte f. Z. alle Aerzte wegen seines gefährlichen Charakters bestimmt, an die Möglichkeit des Krebses zu glauben. Dieses Geschwür ist nun unter Entleerung einer großen Menge von Eiter ausgegangen, heilt und beginnt in der Grundfläche zu vernarben. Eine solche Vernarbung kommt aber bei Krebs niemals vor. Wenn damit auch noch keineswegs völlige Sicherheit für die Heilung des Kaisers gegeben ist, ist dieselbe um Vieles wahrscheinlicher geworden.

Von der Ueberriedelung des Kaisers nach Potsdam ist noch zu erwähnen, daß die herzlichen Ovationen, welche während der ganzen zweistündigen Dampferfahrt dem Kaiserpaare von den Ueberwohnern, sowie in Charlottenburg, Spandau und Potsdam dargebracht wurden, den Kaiser auf das Tiefste erfreut haben. Wiederholt ist der Monarch darauf zurückgekommen und hat seiner Umgebung seine Freude darüber ausgedrückt. — Am Tage vor seiner Abreise nach Schloß Friedrichskron hat Kaiser Friedrich noch einmal das Mausoleum im Charlottenburger Schloßpark besucht und am Sarge seines Vaters gebetet. — Als der Kaiser und die Kaiserin auf der Fahrt zum Schloße Friedrichskron in Potsdam am Freitag das von der kronprinzlichen Familie bewohnte Marmorpalais passierten, stand die Kronprinzessin vor demselben, an ihrer Seite ihre drei ältesten Söhne. Der kleine Prinz Wilhelm und sein Bruder Eitel-Friedrich waren in Husaren Uniform gekleidet. Der Kaiser und die Kaiserin, hoch erfreut durch diesen Anblick von Familienglück, stiegen aus, herzten und küßten die Kinder und verweilten einige Minuten bei der Frau Kronprinzessin. — Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird der Kaiser den Monat Juni hindurch im Schloße Friedrichskron bei Potsdam residiren. Alsdann gedenkt der Kaiser sich auf 6 bis 7 Wochen nach Homburg vor der Höhe zu begeben und von dort etwa um die Mitte August nach dem Charlottenburger Schloße zurückzukehren.

Die aus einem Chaos von Nachrichten bald schwächer halb stärker auftretenden Krisengerüchte haben bis jetzt eine eigentliche Bestätigung noch nicht erhalten. Es wird also abzuwarten sein, ob eine von den in den Zeitungen angeführten Versionen wirklich auf voller Wahrheit beruht und dann welche dieser Versionen sich dieses Vorzugs rühmen kann. Es soll sich darum handeln, daß von Sr. Majestät der ihm von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf zwar unterzeichnet, jedoch dessen Publikation untersagt ist, und zwar soll letzteres als die Folge einer Differenz mit dem Minister v. Puttkamer angesehen werden. Die „Köln. Ztg.“ rechnet auf alle Möglichkeiten und kommt schließlich zu dem Resultat, daß, wenn nicht ein Ausweg gefunden würde, event. ein gesammter Ministerwechsel in Preußen stattfinden könne. Die Sache ging zunächst nur den Minister v. Puttkamer an, hat aber doch die beschleunigte Rückkehr des Kanzlers aus Paris veranlaßt und Fürst Bismarck ist ja auch mehrfach vom Kaiser empfangen worden. Auch das preussische Staatsministerium hat sich mit der Frage befaßt und unter Vorbehalt des Reichstagsantrages Konferenzen abgehalten. Wie die Angelegenheit schließlich geregelt wird, läßt sich heute nicht absehen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Verschiedene Zeitungen haben in den letzten Tagen Nachrichten über eine angebliche Beschränkung der Lehrziele in den preussischen Volksschulen, welche einer theilweisen Aufhebung der Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 gleichkommen würde, mitgetheilt. Wir sind demgegenüber in der Lage, versichern zu können, daß zu maßgebender Stelle von der erwähnten allgemeinen Verfügung weder etwas bekannt, noch an eine solche gedacht ist. Anscheinend liegt eine Verwechslung mit Vorschriften vor, welche für die überfüllten, zweisprachigen Schulen der Provinz Posen, aber auch dort nur als vorübergehende, erlassen worden sind. Es ist nämlich in der genannten Provinz überall da das Bedürfnis einer Beschränkung des Lehrstoffes hervorgetreten, wo die Ueberfüllung der Schulklassen, das Alter des Lehrers oder dessen früherer, unzureichender Vorbildung herrührende ungenügende Lehrbefähigung ihn an der Lösung der schwierigen Aufgabe des zweisprachigen Unterrichts hindern. Ueberall da, wo die Klassenfrequenz normal ist, die Lehrbefähigung des Lehrers ausreicht oder nicht andere ganz besondere, etwa wirtschaftliche Verhältnisse störend dazwischen treten, sehen auch in den Schulen der Provinz Posen, in den einflussigen wie in den mehrklassigen, die Allgemeinen Bestimmungen unverändert in Kraft.

Münzwesen. Von den neuen Doppelkronen mit dem Kopfe des Kaisers Friedrich sollen der „Nat. Ztg.“ zufolge, die bereits ausgegebenen Stücke wieder eingezogen und umgeschmolzen werden. Bei der Prägung sei nämlich, vermuthlich in Folge der Eile, mit der sie vorgenommen wurde, am Hinterkopfe des Kaisers eine Art Wulst entstanden, die, so unbedeutend sie sei, doch un schön und störend wirke.

Koloniales. Im deutschen Logogebiet, in Klein-Popo, ist eine kaiserliche Postanstalt eingerichtet worden, welche unter den für den Weltpostverein geltenden Bedingungen den Austausch von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie von Postpaketen bis zu 5 Kilogr. vermittelt die Beförderung der Sendungen erfolgt mit sämtlichen sich bietenden deutschen und britischen Post-Dampfschiff-Verbindungen. Für Sendungen aus Deutschland beträgt das Porto für Briefe je 15 Gramm 20 Pf., Postkarten 10 Pf., Druckfachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf., für je 50 Gramm, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäftspapiere. Zu diesen Sätzen tritt u. A. die Einschreibgebühr von 20 Pf. Für Postpakete bis 5 Kilogr. nach Togo beträgt die Tage 1,60.

Oesterreich-Ungarn. Am 1. Juni wurden alle Raucher Oesterreich-Ungarns, welches bekanntlich das Tabakmonopol hat, durch eine in den Verkaufsstellen ausgehängte Bekanntmachung des Finanzministers überrascht, nach welcher die Tabakpreise um 10—20 pCt. erhöht werden. Der Minister rechnet daraus auf eine Mehreinnahme von etwa 2 Mill.

Rußland. Zu den russischen Truppenbewegungen in Polen wird nach Pest berichtet, daß dieselben in jüngster Zeit hauptsächlich gegen die deutsche Grenze gerichtet sind. Die österreichische Grenze wird wahrscheinlich bereits für genügend besetzt gehalten. — Wie aus Warschau geschrieben wird, sind die Grenzstreifen des Weichselflusses in letzter Zeit zu wiederholten Malen von russischen militärtechnischen Organen besichtigt und in vielfacher Beziehung zum Gegenstande von Erhebungen zu augenscheinlich militärischen Zwecken gemacht worden. Dem Verlauten nach wurden hierbei im Festungsgebiet von Zwangorod vorzüglich jene Momente geprüft, welche die eventuelle Anlage von Minen bedingen.

Bulgarien. In Sofia explodirte in dem Hofe eines dem kaiserlichen Palaste vis-à-vis gelegenen Hauses eine Riste mit Dynamit. Sofort eingeleitete Nachforschungen ergaben, daß Niemand von den Bewohnern des Hauses etwas von dem Vorhandensein des Sprengstoffes wußte. Menschen wurden nicht verletzt, indessen wurden die umliegenden Häuser stark beschädigt. Nach den Attentätern wird noch gesucht.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* Zehlendorf. Ein scheußliches Verbrechen, begangen einem neugeborenen Kinde, ist am Donnerstag im Grunewald an durch Zufall entdeckt worden. Auf dem Wege zwischen Hundehöhe und Paulsborn weibete an dem gedachten Tage ein Hirt seine Kuhherde, als eines der Thiere plötzlich lebhaft mit den Füßen zu scharren anfing. Der Hirt, dadurch aufmerksam gemacht, eilte zu der moosbedeckten Stelle und entdeckte, unter Laub und Moos versteckt, den glücklich verfallenen Leichnam eines neugeborenen Kindes. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt und nirgends zu sehen; außerdem war der kleine Körper kreuzweise so tief gespalten, daß die inneren Theile herausstraten. Wahrscheinlich um vor jeder Entdeckung sicher zu sein, hatte die unnatürliche Mutter, vielleicht auch unter Mithilfe eines Anderen, den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Hirt machte sofort der zuständigen Behörde, der Oberförster Grunewald in Zehlendorf, Meldung von seinem grauenhaften Funde. Bis jetzt ist leider keine Spur gefunden worden, die zur Entdeckung des wahrhaft thierischen Verbrechens führen könnte.

* Marienfelde. Am Freitag Abend 10½ Uhr wurde unser Dorf durch Feuerlärm aufgeschreckt und zwar waren das am Ende des Ortes an der Budowerstraße gelegene Haus und Stall des Büdners Restin in Flammen gerathen. In Folge des anhaltenden Westwindes war das Dach bald ein Raub der Flammen. Mit Noth und Mühe retteten die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner ihr Leben und wurde noch der größere Theil ihrer Habe nach und nach den Flammen entzogen. Nicht lange dauerte es, so trafen durch den hellen Feuerschein herbeigerufen, die Osdorfer und Budower Spritze ein, denen bald darauf die Feuerwehren aus Brix, Lankwitz, Lichtenrade und Norderfelde folgten. Hauptächlich ist es der Osdorfer Feuerwehr zu danken, daß die angrenzende Scheune vor Feuer bewahrt wurde. Hohes Lob und volle Anerkennung aber gebührt der Brixer und auch der anderen Feuerwehren, die durch ihr schnelles und selbstberuhetes Eingreifen den Feuerherd auf das erste Gebäude beschränkten und nicht eher ruhten als bis auch das letzte Fünkchen gelöscht und jegliche Gefahr verübert war. Nicht genug aber kann der Feuerreifer des Nachbardorfes Marienborf bewundert werden, mit dem dessen Bewohner es vorgezogen hatten, ihre Spritze ruhig im Spritzenhause zu lassen. Lieb' Vaterland magst ruhig sein! Als einzige Vertreter dieses Dorfes waren Herr Prediger Richter und der Gendarm erschienen.

* Adlershof. Vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin stand am Donnerstag Termin zur Schlussverhandlung gegen die Dienstmagd Thelma Kuffler wegen fortgesetzten Diebstahls an. Dieselbe hatte in Berlin bei einer Herrschaft gebient und war beschuldigt, während ihrer Dienstzeit derselben mehrere Kleider, eine goldene Uhr und Kette im Werthe von etwa 150 Mark und diverse andere Sachen, gestohlen zu haben. Dieselbe hatte bereits sieben Monate in der Untersuchungshaft zugebracht, mußte aber wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden. Sofort aus der Haft entlassen, wendete sie sich nach Adlershof, wo sie bei einer nahen Verwandten Aufnahme fand. Der hier stationirte Gendarm Grundmann erhielt von der Sachlage Kenntniß und veranlaßte bei der gutmüthigen Tante der Kuffler ungekaut eine Hausdurchsuchung, welche denn auch das überraschende Resultat ergab, daß dort zwei der gestohlenen Kleider, sowie die Uhr und Kette aufgefunden wurden. Die erst Mittags aus siebenmonatlicher Haft entlassene Diebin sollte sich der goldenen Freiheit sowie des Besizes der gestohlenen Beute nicht lange erfreuen, denn schon am Abend wurde sie wieder dem Untersuchungsgefängnis des Amtsgerichts Köpenick eingeliefert.

* Nieder-Schönweide. Ein Diebstahl, der mit Recht zu der Kategorie der schweren gerechnet werden kann, ist in der Nacht zum Mittwoch in der schon oft durch Diebe heimlich gestohlenen Wolf'schen Rattunfabrik verübt worden. Diebe, es